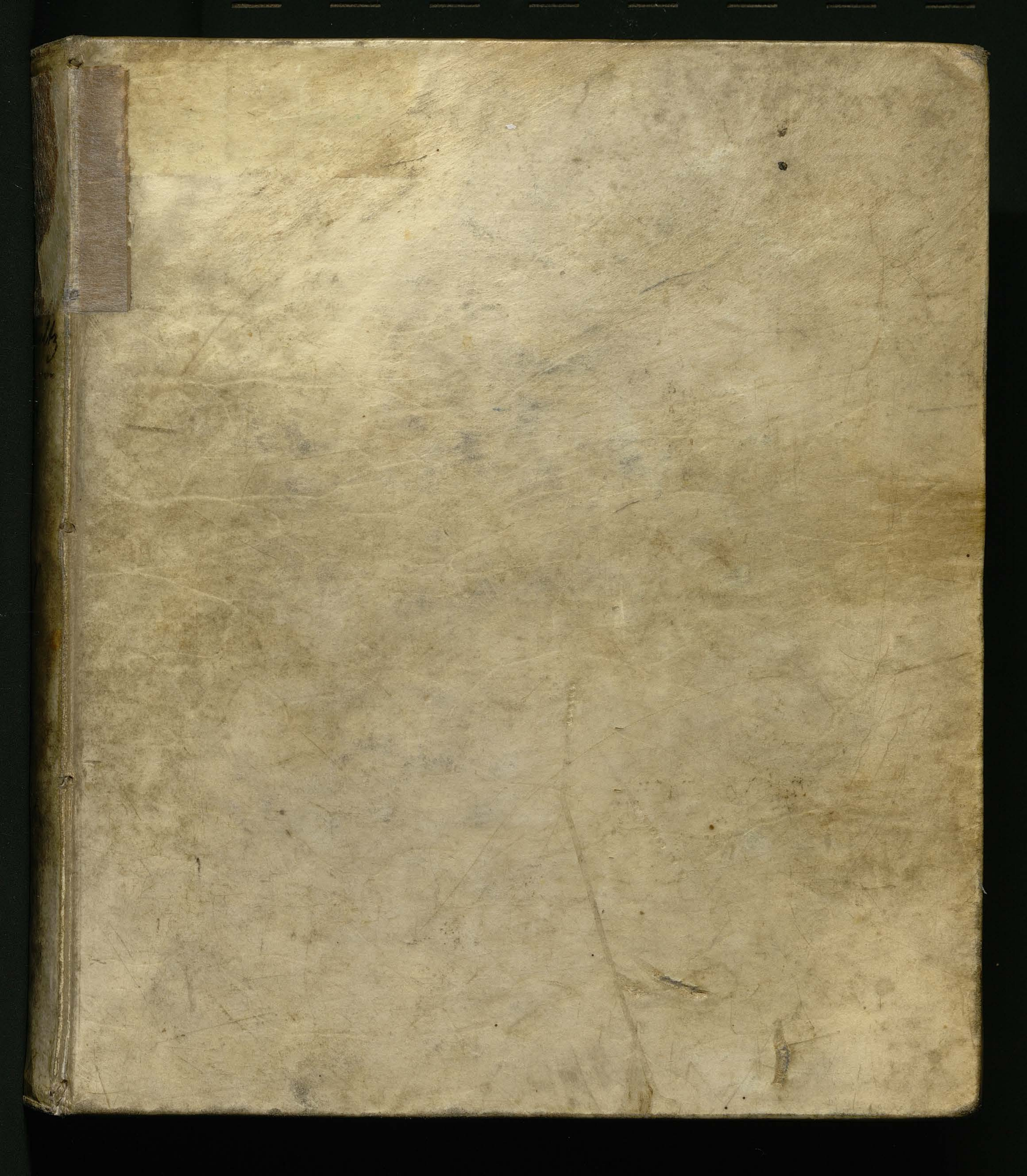


Zur Schnaaseschen Kirchbibliothek, in Danzig

1. Accurate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Belager- u. Bombardirung der Stadt Dantzig. Cöln 1735 [autorzy: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultz]
2. Aufrichtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus Leszczyński und Friderici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislao I ... und den Ständen der Republique Pohlen - Dantzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Poloniae Rex] Lettre du Roy ... à un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons Anonymi do pewnego Przyjaciela w Gdańsku będącego ... wiederleget. [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons na manifest Xiążęcia Jmci Prymasa ... wiederleget wird [1735]
7. Send-Schreiben eines Polnischen von Adel an einen ... Freund v. d. a. 1733 ... Rgl. Polnischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räthe am 10 Febr. 1734 in Dantzig beliebet haben. [1735]

9. Confoederation der Sandomirschen Woyewodschafft, vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen Wahl u. der Kgl. Würde Stanislai I ... [1735]

10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ. u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]

11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamion-nam probata. Electionem ... Electoris Saxoniae ... factam. [1735]

12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post religiosam Stanislai I ... proclamationem ... [1735]

13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis Poloni ad amicum confidentem epistola ... [1735]

14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electo-rem Saxoniae ... [1735]

15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni ... per literas Principis Eugenii ad Vesirium ... [1735]

16. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig ... an I. Rus-sische Kays. M. — Dantzig 1734.

17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ-
liches Verzeichnis der Ursachen welche I. K. M. von Franck-
reich zu den Waffen zu greiffen bewegen --- [1735]

18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre
Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes --- [1734]

19. Kurtze Relation von der Kroehnung Stanislai I -- und
dessen Gemahlin -- in Warschau -- am 4 Oct. 1705.-1733.

20. Die innigste Freude der Stadt Dantzig und deren Ein-
wohner über die hohe Gegenwart Stanislai I -- Dantzig 1733.

21. An dem hohen Geburths-Licht Stanislai I ... durch einen
... Prologum ... sich praesentiren ... anwesende Trou-
pe hochteutscher Comoedianten --- [1733]

22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Franck-
reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. --- 1733.

23. Engelcke Jacob, Das auf der Goetter-Assemblee
wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die
-- Kauf- und Handels-Männer --- in Dantzig. Dantzig 1734

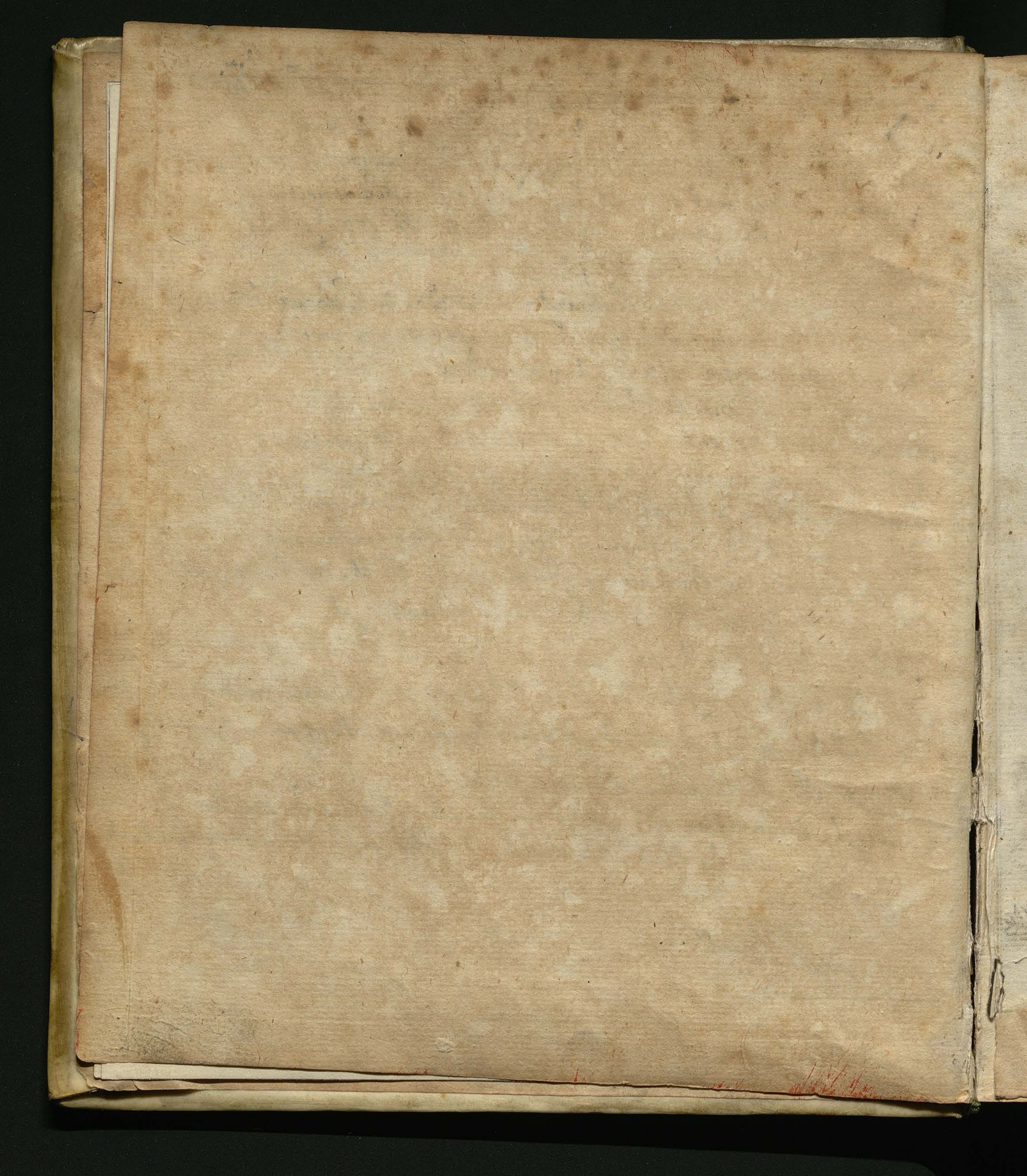
24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae ...
d. 1. Febr. saluti publicae erepti memoriam Urbis

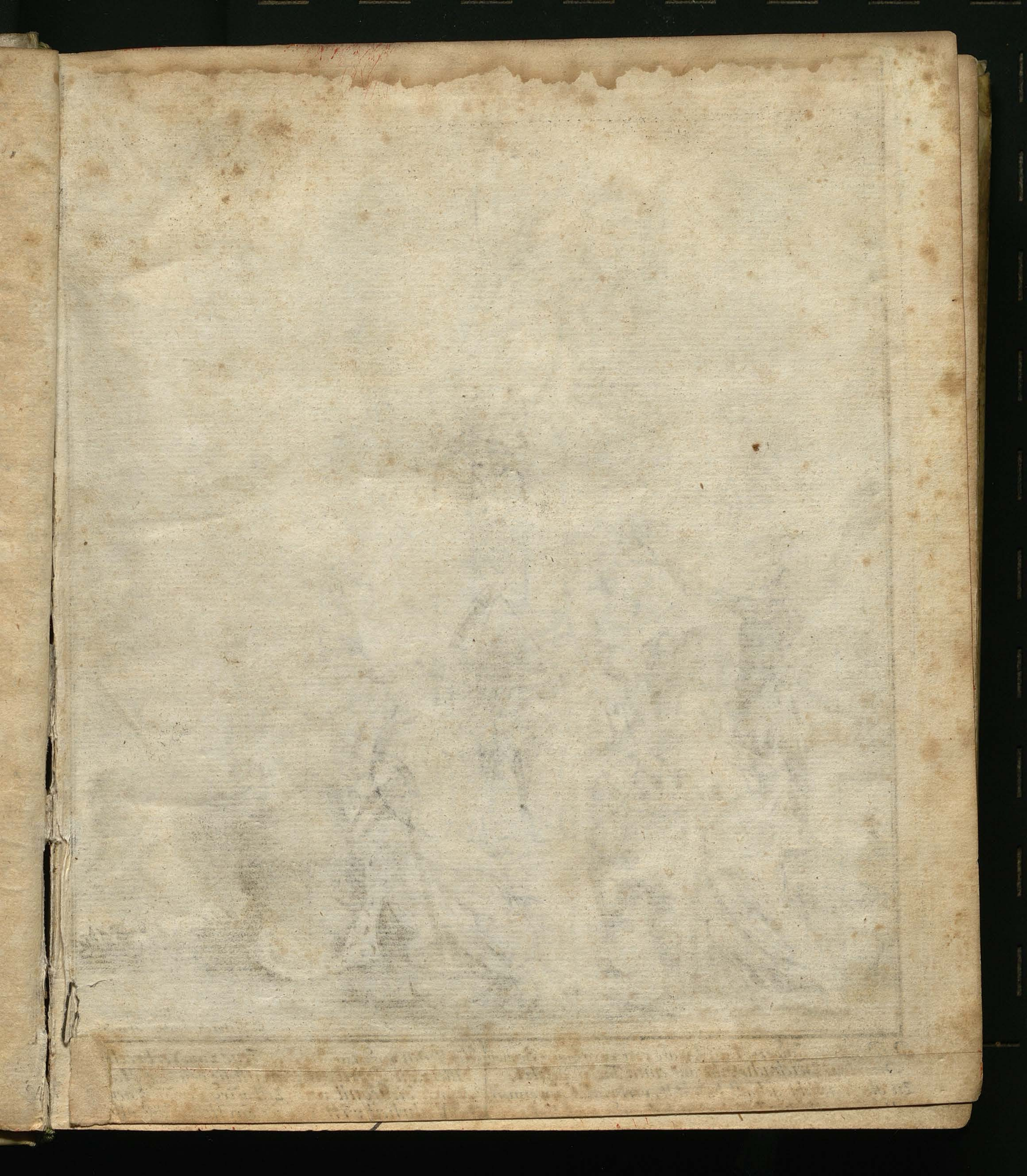
Senatus d. 5. Mart. . . oratione celebrare iussit . . . [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Poloniae . . . indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit . . . Gedani [1733].

1. Glaubwürdige Erzehlung wie es bey der Wahl Stanisl. u. Frid. Augusti hergegangen.
2. Pacta Conventa zwischen Stanisl. uno, u. denen Pohln. u. Litthau. Ständen.
3. Schreiben Stanislai v. den Umständen seiner Retirade aus Dantzig.
4. Zweyer Briefe eines Pastors wieder die Antwort eines Anonymi.
5. Sendschreiben v. dem was A. 1733 bey der Wahl Stanislai vorgegangen.
6. Freymüthiges Urtheil des Senatus Consilii in Dantzig Ao 1734 gehalten.
7. Sendomirische Confoederation vor Stanislao.
8. Eiusdem — — — Sentiment denen Russen u. Cosacken übergeben.
9. Fides indubitata Omnium Ordinum Regni ad Famionam probata.
10. Fides indubitata contra Fidem ad Famionam.
11. Epistola Equitis Poloni de Electione prospera Stanislai I.
12. Apologia vexati honoris Celsissimi Principis Primatis Poloniae.
13. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig an die Russische Kayserin.
14. Bewegungs-Ursachen des Königs v. Franckreich zu dem Kriege.
15. Der wahre Glück- u. Unglücks Spiegel des Königs Stanislai.
16. Kurtze Relation v. der Krönung Stanislai wie die A. 705 vollzogen.
17. Die Freude Dantzigs über die Regierung Stanislai I.
18. Prologus der Comoedianten an dem Nahmens-Tag Stanislai.
19. Das Lob- u. Ehren-Urtheil der Haupt-Männer u. Befehler bey ihrer kriegs-Sache
20. ~~Ein Brief des Hertzogs v. Weissenfels an die tapfern Dantziger.~~ dieser ist im Buche selbst N. 311 zu finden
21. Augusti III. Indulgentia Oratione celebrata.
22. Kriegs-Declaration des Königs von Franckreich wieder den Kayser

NB. die Num. 22 muss im Buch selbst zwischen num. 18 u. 19 gesuchet werden.





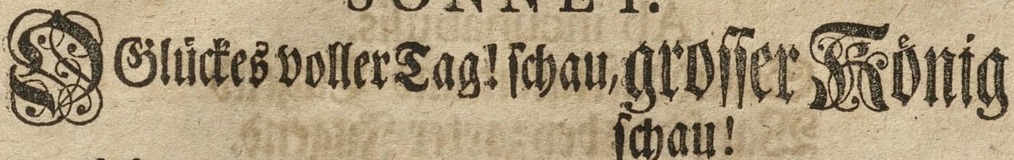


An Dem
hohen Geburths=Lichte
Des
Aller=Durchlauchtigsten und Großmächtigsten
Königes und Herrn,
HERRN
STANISLAI I.
Königes in Pohlen und Groß=
Hertzoges zu Littauen 2c. 2c. 2c.

Wolten
durch einen mit Præsentationen angefülten
PROLOGUM
in welchem
Eris, Concordia, Pax, Justitia und Fama
sich præsentiren.
den 26. Octobr.
Ihre allerunterthänigste Demuth an den Tag legen
die
anwesende *Troupe* hochteutscher *COMOEDIANTEN.*

Ovidius de Pont. Lib. 2, Epist. 1.
Dii tibi dent annos a te nam cœtera sumes
sint modo virtuti tempora longa tuæ.

SONNET.



O Glückes voller Tag! schau, grosser König schau!
Auf Deines Volckes Lust, auf ihre Freuden Zeichen!
Vergöñe meinen Trieb, dies Blat Dir darzureichen
An diesem frohen Licht, da von dem Sternen-Bau
Trost, Wohlseyn, Heyl und Glück umzingeln gantz genau.
Großmächtigster! Dein Haupt, das keinem zuvergleichen
Dem alle Tugenden wie ihrem Haupte weichen
Die Lieb und Treu geniest von Dir den Gnaden-Tau,
Du lässest Deine Huld auf viele Menschen schiessen
Du bist der Deinen Lust, die Freude vieler Glieder
So laß denn diesen Wunsch auch solches Glück geniessen
Er leget sich durch mich zu Deinen Füssen nieder
O Himmel gönne mir so lang dies Freuden-Licht
Als jener Sonnen-Glantz durch Luft und Wolcken bricht.

JOH. CARL KREUTZER, h.t.Dir.Com.

Die Præsentationes in dem Prologo werden folgende seyn:

1. Præsentiret sich Hercules welcher in der Wiege die Schlangen zerrissen mit dieser Uberschrift:

Ab incunabulis.
Standhaftigkeit und Tugend
War schon bey zarter Jugend.

2. Zeiget sich ein geharnischter Mann/ welcher den Neyd zu Boden tritt mit dieser Uberschrift:

Virtute invidia victa.
Die Mißgunst muß erliegen
Durch Tapffrigkeit und Siegen.

3. Weiset sich ein in das brennende Feuer seine Hand haltender Held mit der Beyschrift:

Mens flammam sustinet ingens.
Ein Helden-Muth verlacht
Was Pein und Schmertzen macht.

4. Siehet man ein dreyfach flammender Himmel mit dieser Umbschrift:

Æternus qvia purus.
Wird ewig seyn
Dieweil er rein.

In

In der Mitten des *Theatri* wird dieser *Caballistische* Entwurf/ nebst den Schlüssel desselben/ welchen zwey Schutz-Götter halten/ zusehen seyn.

STANISLAUS	481
REX	375
POLONIÆ	185
DIU	113
VIVAT	300
AC	4
VIREAT	275

ANNO MDCCXXXIII.

Clavis.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	l	m	n	o	p
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50

q	r	s	t	u	w	x	y	z
60	70	80	90	100	200	300	400	500

Nach

Nach diesem soll eine noch niemahlen auf keinem *Theatro* gesehene/sondern auf diesem Tag *express* von einer beliebten Feder verfertigte Haupt und Staats-*Action* aufgeführet werden/ Betittult:

Die triumphirende Großmuth, über Das boßhafte Reden und schädliche Schweigen.

Persohnen.

Sancio, König in Arragonien.
Sinilde, dessen Gemahlin.
Garzias, deren Cron-Printz.
Fernando, derselben jüngster Printz.
Leonilde, Cron-Printzeßin von Castilien.
Ramiro, des Sancio natürlicher Sohn.
Consalvo, General und Staats-Minister des Sancio.
Die Unschuld.
Gefangene Mohren.
Spanische Soldaten.

Vorstellungen des *Theatri*.

Der prächtige Einzug des triumphirenden Königs Sancio über eine Brücke mit illuminirten Laternen und Pyramiden nebst des Königs Statue zu Pferde bey welchem etliche gefesselte Mohren liegen, nebst Abfeurung derer Canonen.
Das Schiff mit kostbaren Flaggen worauf er angekommen.
Das hohe Blut-Gerichte, dem die beklagte Königin vorgestellt wird.
Das traurige Gefängniß darinnen die Königin auffbehalten wird.
Der Aufzug mit der verurtheilten Königin zum Scheiter-Hauffen.

Die Ausziehrungen des Theatri sind heute nach dem hohen Feste so wir uns zu celebriren unterstehen, eingerichtet, und haben folglich etwas besonderers und kostbahrers an sich.

Als

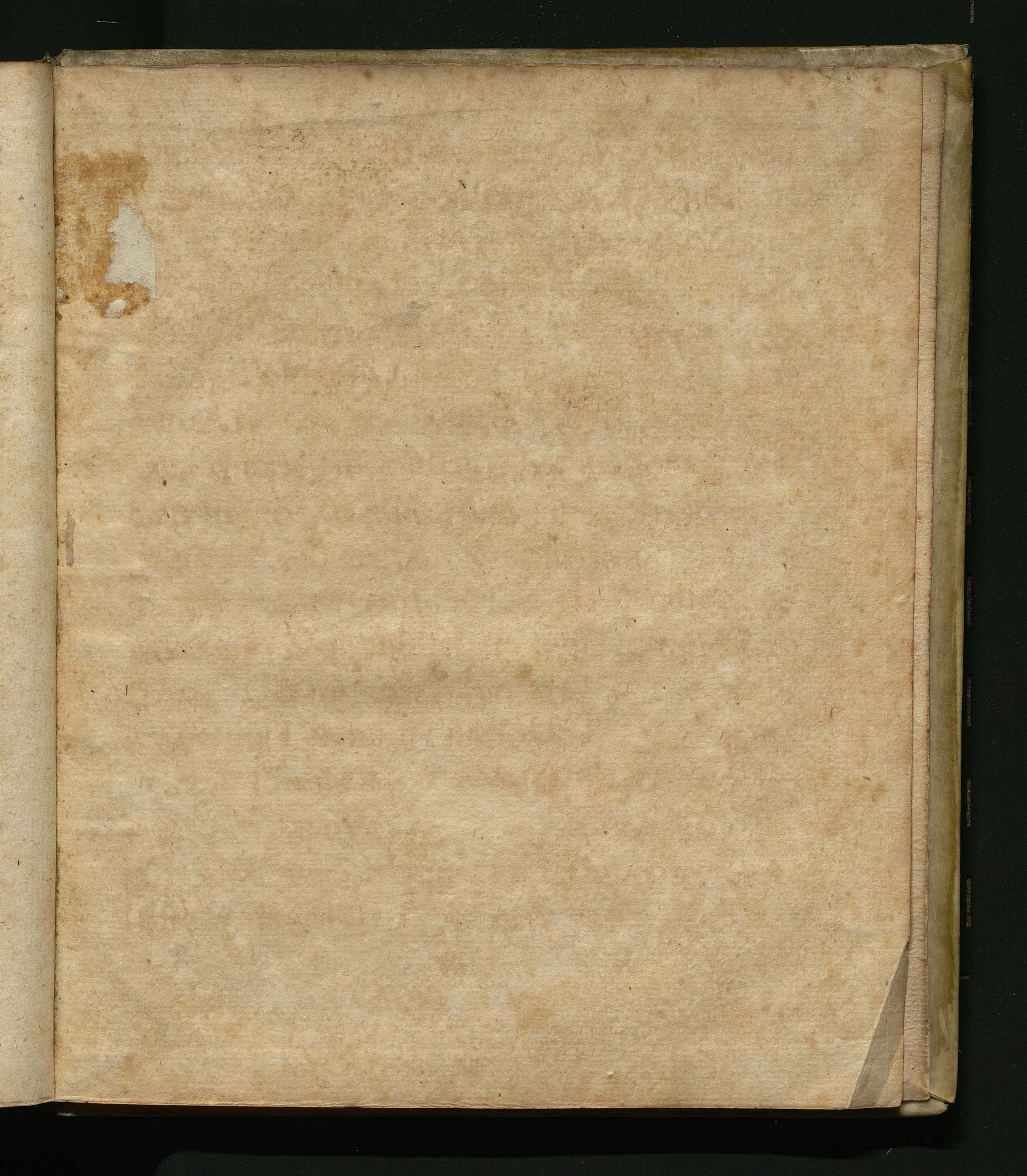
Als Sancio König in Arragonien gegen seine Feinde die Mohren gäntzlich zu Felde zog, übergab er unterdessen seiner Gemahlin Sinilden die Regierung, und verordnete ihr einen getreuen tapffern General und wohl-erfahrnen Staats-Minister, Nahmens Consalvo zu ihrem Beystand. Sinilde vermeynte ihrer Schuldigkeit gemäß zu seyn ihres Gemahls zurück gelassenen Befehle in allen auf das genaueste nachzukommen, weswegen sie auch ihrem unartigen Sohne und Kron-Printzen Garzias nicht erlauben wolte, seines Vaters Leib-Pferd zu reiten, in welcher Meynung sie Consalvo bestärckte, weil er nicht vergessen hatte wie sehr solches der König verbothen; ein übelgerathetes und boßhaftes Gemüth läßt sich auch durch die geringste vermeynte Beleidigung zur entsetzlichen Rache aufbringen, weswegen auch Garzias den boßhaften Einfall hatte, bey seines Vaters Zurückkunft seine eigene Mutter und Consalvo eines heimlichen Verständnißes anzuklagen, ein furchtsames Gewissen bemühet sich gemeiniglich um Beystand, und also wolte auch Garzias seinen Bruder Fernando bereden in seine Anklage zu stimmen, allein dessen Tugend und sichre Wissenschaft seiner Mutter Unschuld, konte und wolte dieses nicht eingehen, und seine gute Erinnerungen an seinen unartigen Bruder dergleichen Frevel zu unterlassen reitzte jenem nur mehr zum Zorn, daß sie auch einander mit entblößten Gewehr auf andre Gedancken bringen wolten, dabey der jüngste Printz Fernando das Unglück hatte überwunden zu werden, und sich entschließen muste, (um sein Leben zu erhalten,) wenigstens beständig zu schweigen, und zu dieser Sache nicht das geringste zu reden, welches er auch mit einem theuren Eyde beschwöhren muste. Der boßhafte Garzias fing seine Rache so gleich an, da er seine Mutter und Consalvo nicht zum Empfang und Einzuge des ankommenden siegenden Königs Sancio abrufte, ob sie ihm schon solches vorher befohlen, wodurch er die beste Gelegenheit hatte, weil der König unfehlbar sich über beyderseitigen Abwesenheit verwundern, und nach deren Ursach fragen würde, eines Lasters zu beschuldigen, daran sie niemahlen gedacht. Die Erstaunung, der Zweiffel, Mitleiden, Liebe, Ehre, und Rache, hielten einen gewaltigen Streit in seiner Brust, und da man gemeiniglich eher was böses als was gutes von seinem Nächsten glaubet, so übereylte auch hier die Leichtgläubigkeit den tugendhafftesten und mildreichesten König von der Welt, daß er diese Verläumbdung vor Warheit hielte, besonders weil die Anklage von der Königin leiblichen Söhne geschahe, von den

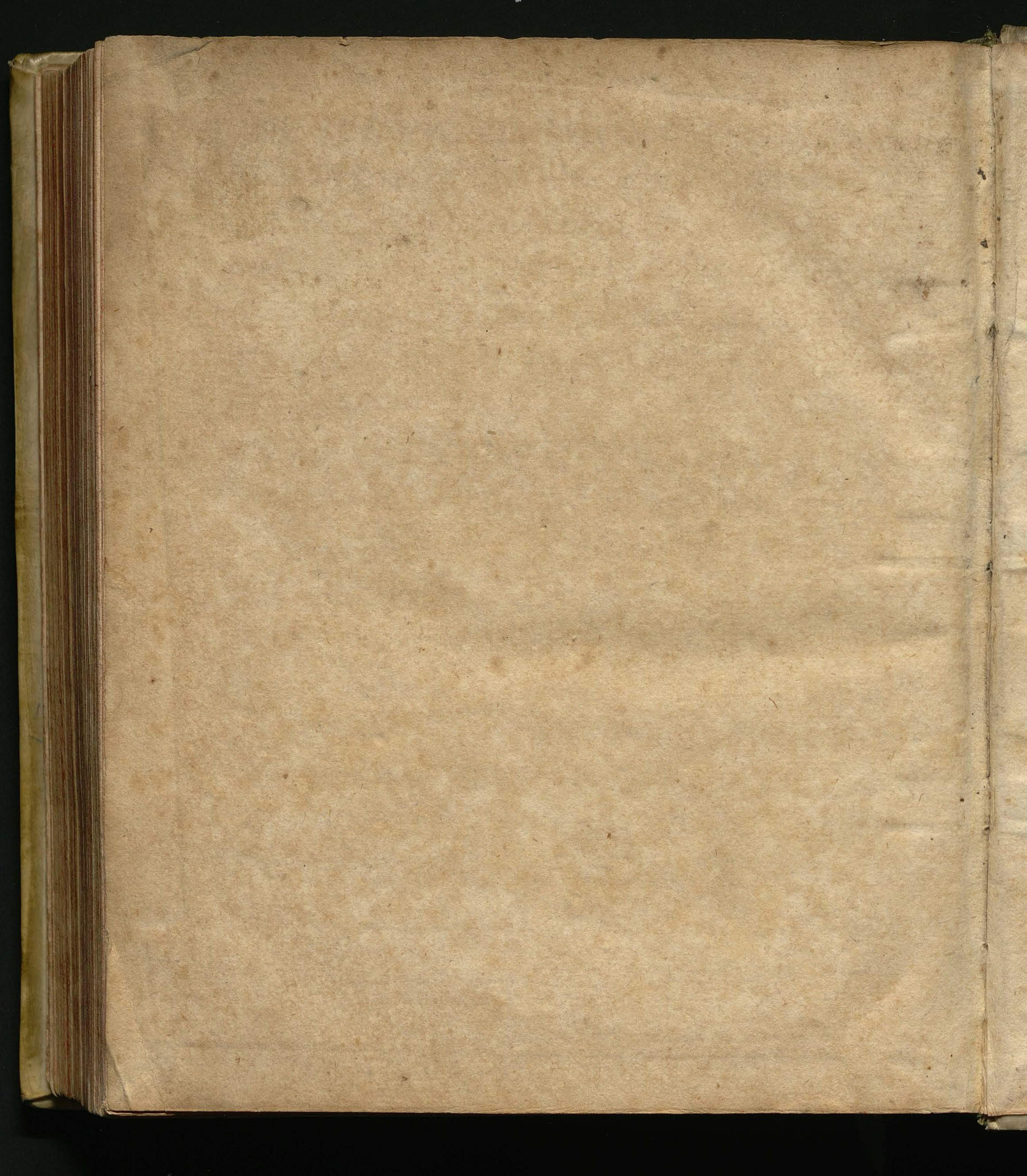
den die natürliche Liebe selbst erforderte, eher dergleichen Schandthaten zu unterdrücken, als zu offenbahren. Der unglückselig betrogene König vermeinte zwar von den jüngern Bruder entweder eine Bekräfftigung dieser verwegenen Anklage, oder andere Nachricht zu erhalten, allein seine zaghaffte Einfalt bildete sich ein, daß er den ihm aufgezwungenen Schwur halten muste, weswegen er auch stillschweigends seinen Vater verließ, und dadurch dem König Gelegenheit gab solches vor einen Beyfall der Anklage anzunehmen. Der übereilte Grimm, und die vermeynte beleidigte Ehre ließen dem Könige nicht zu, sowohl der Königin als Consalvo gerechte Entschuldigung anzuhören. Er hielt einen Blut-Rath, und stellte der Königin auf ihr Begehren die unwürdige Söhne als ihre Ankläger vor, ihr Entsetzen so sie darüber hatte, ihre eigene Kinder als falsche Verläumbder zu wissen, ließ ihr doch so viel Hertzhafftigkeit übrig, selbige durch das wehmüthigste zu reden, ihrer kindlichen Schuldigkeit zu erinnern, allein der älteste blieb bey seiner Anklage, u. der jüngste bekräftigte solches durch sein abermahliges Stillschweigen, die unglücksel. Königin ward hierauf zum Feuer verdamt, und dieses Urtheil würde auch gantz gewiß seyn an ihr vollzogen worden, massen selbige bereits vor den Scheiterhauffen geführet wurde, weñ nicht Ramiro des Königs Sancio natürlicher Sohn, durch sein gerechtes Mitleiden und der Printzeßin Leonilde von Castilien Aufmunterung und Versprechung seine Braut zu seyn sich entschlossen, der Königin Unschuld durch einen Zwey-Kampff mit Garzias darzuthun, der König gieng zwar hart an dessen Zulassung, weil er unfehlbar dabey einen Sohn verlieren muste, doch da der Blut-Rath des Ramiro Ansuchung billig fand, ließ es auch der König geschehen; allein die aufrichtige Entdeckung des Fernando, worzu ihm der so wehmühtige Abschied seiner Mutter als auch deren gantz einnehmende Großmuth mit der sie ihren Söhnen ihre Fehler vergab, brachte, und ihm beredete seinen unbilligen Schwuhr zu brechen, verhinderte das Blutvergiessen, dann man erkañte der Königin und Consalvo Unschuld, des Garzias boßhafftes Reden, des Fernando schädliches Schweigen und des Königs unbefugte Leichtglaubigkeit; Zum Beschluß aber erfuhr man der Königin unermeßliche Großmuth, indem sie dem Ramiro die Cron Printzeßin von Castilien als seine Braut überreichte, und denen unartigen Söhnen diese Straffe auff legte, ihre Mutter künfftig um die Wette zu lieben.

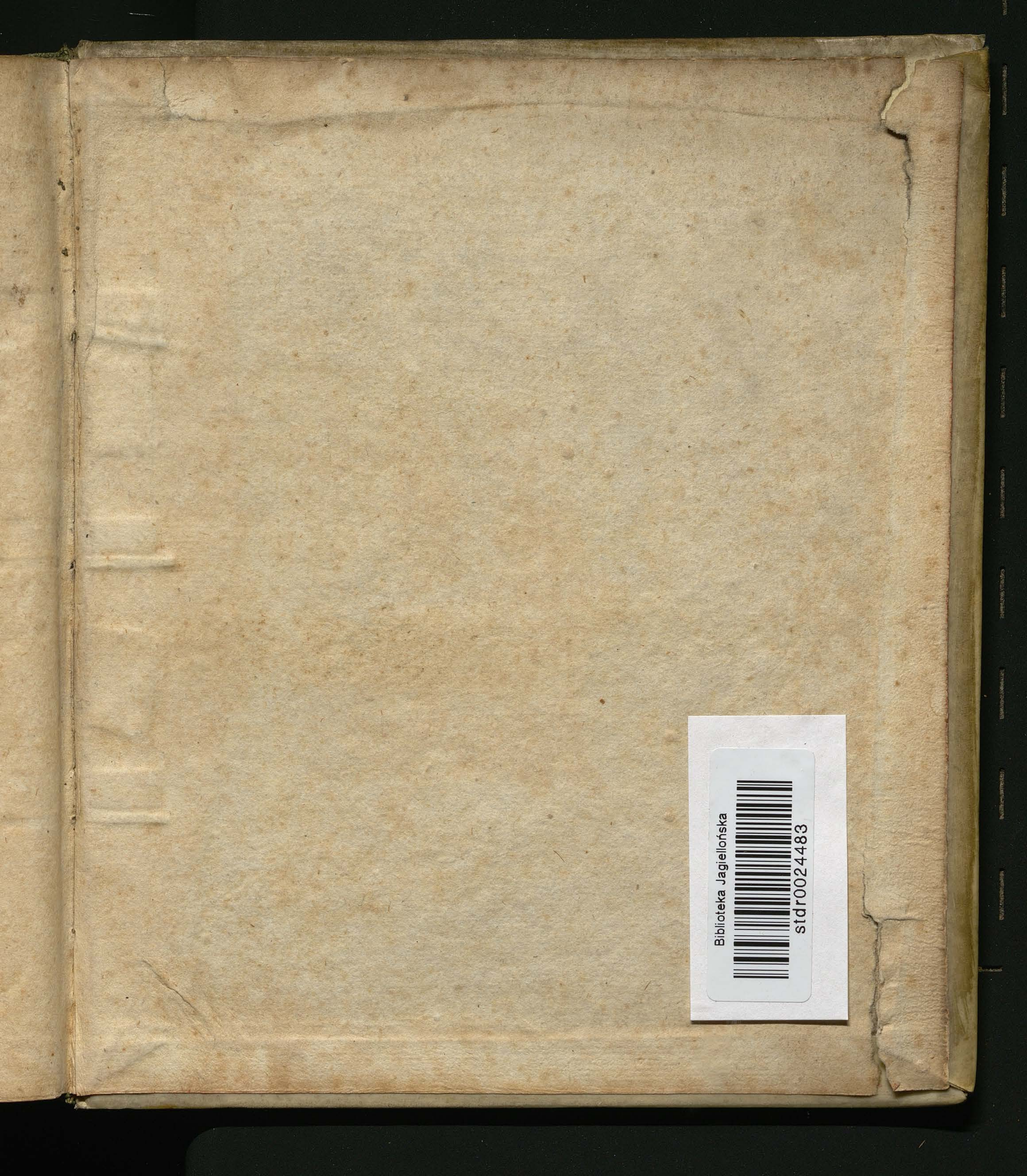
Zum Beschluß folget eine lustige Nach-Comödie, genannt:

LA FILLE SAVANTE.

Das gelehrte Fräulein, oder: Der Doctor in langen Hosen.






Biblioteka Jagiellońska
stdr0024483

